

Unglücklichen jemals wieder. Der Teufel lauerte seinem Opfer auf und stürzte es rücklings in die graufige Tiefe. —

Als der Kunststeiger seinen Feind, den Obersteiger Gebhardt, rüstig und ohne Fährlichkeit Sproße um Sproße hinter sich nachfahren sah, mochte er sich wohl wundern, daß der Satan sich nicht des Letzteren bemächtigte. Mit Unwillen und Staunen bemerkte er, daß sein Widersacher unbeschädigt nach ihm die Schachtklause betrat. Als er aber mit düster forschendem Blicke die Mannschaft überschaute und unter ihr seinen Sohn Veit vermißte, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen; der Teufel hatte ihn betrogen um sein Liebstes auf der Welt, um das Einzige, für welches sein verknöchertes Herz noch Gefühle gehegt.

Bewußtlos sank er zusammen.

Die Abwesenheit Veit's war bald bemerkt worden; man wunderte sich über sein Außenbleiben. Da erhob sich der endlich zum Bewußtsein gekommene Kunststeiger mit irrem Blicke. Hastig schrie er: „Ich will sehen, wo mein Sohn geblieben ist!“

Dann fuhr er zurück in die Grube.

„Niemand folge mir, dem sein Leben lieb ist!“ herrschte er den Knappen zu, die sich erbötig zeigten, den bekümmerten Vater zu begleiten.

Die Berghäuer gehorchten und lauschten nur hinab in die Tiefe. Da erscholl es drunten wie von mächtigen Arthieben und man vernahm bald darauf ein entsetzliches Gepraßel. Erschrocken flohen die Leute, denn sie befürchteten des Schachtes baldigen Einbruch und hatten sich nicht getäuscht.

Der Kunststeiger zerhieb mit furchtbaren Artschlägen die Kunstgestänge und zerstörte die Gerinne, in welchen das starke Aufschlagwasser zum Umtriebe des Kunstrades über den Schacht geleitet war, so daß die ganze Wassermasse sich in die Tiefbaue ergoß und bald die ganze Grube ersoff. In den wild hereinstürzenden Gewässern hat der Kunststeiger sicher seinen Tod gefunden. Der Teufel verpaßte seine Zeit nicht: er hatte ihn drunten geholt, wie die Sage erzählt.

Des Obersteigers beklagenswerthe Tochter Johanna verfiel infolge jenes trübseligen Ereignisses in ein hitziges Fieber, an welchem sie lange in Lebensgefahr darniederlag. Die Jugend half ihr die Krankheit überwinden, aber sie war und blieb für immer recht tiefsinnig. So trat sie in das in der Sächsstadt